



## **Eine Orientierungshilfe für Krebspatienten**

**Seit Juni 2009 vergibt die SGPO zwei neue Berufstitel: Jenen für psychoonkologische Psychotherapie und jenen für psychoonkologische Beratung SGPO. Wozu braucht es dieses Gütesiegel für Psychoonkologen? – Dr. Birgitta Wössmer, Präsidentin der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoonkologie SGPO und Vorstandsmitglied der Krebsliga Schweiz, über die psychische Herausforderung Krebs, magere Hilfsangebote und erfreuliche Entwicklungen.**

Von Andrea Fischer Schulthess, Kommunikation Psychosoziale Programme, Krebsliga Schweiz

### **Warum braucht es mehr Psychoonkologen?**

Die Diagnose Krebs bedeutet eine existentielle Bedrohung, welche den Lebensplan völlig auf den Kopf stellt. Die Erkenntnis, dass das eigene Leben nicht mehr unbegrenzt scheint, ist erschütternd. Damit umgehen zu lernen, erfordert von Betroffenen und Angehörigen eine grosse psychische Leistung. Diese emotionalen Veränderungen sind keine Krankheit, sondern eine adäquate Reaktion auf eine grundlegende Lebenserschütterung. Damit alle, die das wünschen, in dieser Situation die für sie nötige Unterstützung erhalten, ist es unerlässlich, ein entsprechendes kompetentes therapeutisches Angebot zur Verfügung zu stellen. Davon sind wir noch weit entfernt.

### **Woran liegt es, dass ein ausreichendes Angebot nicht schon längst besteht?**

Die Unterstützung von Krebspatienten und ihren Angehörigen bei der Verarbeitung der Krankheit ist in der Tat lange Zeit zu kurz gekommen und etabliert sich erst seit einigen Jahren. Zwar forscht man in den USA seit rund dreissig Jahren in diesem Bereich. In den neunziger Jahren zeigte eine Studie den positiven Einfluss einer psychoonkologischen Begleitung auf die Überlebenszeit. Sie konnte zwar leider nicht reproduziert werden, doch wurde der positive Einfluss von psychologischer Unterstützung auf die Lebensqualität seither in diversen Studien zweifelsfrei belegt. Das hat dieser Fachrichtung auch in der Schweiz Vorschub geleistet. Viele Anstösse für entsprechende Untersuchungen kamen übrigens von Brustkrebspatientinnen. Sie sind eher jung und besonders engagiert. Davon profitieren auch andere Krebsbetroffene.

### **Nun hat die SGPO zwei Berufstitel in Psychoonkologie zertifiziert. Warum?**

Dieses Gütesiegel ist letztlich für die Betroffenen gedacht. Da der Titel Psychoonkologe oder Psychoonkologin nicht geschützt ist, ist es für sie oft schwierig, seriöse von unseriösen Angeboten zu unterscheiden. Vor allem im Dunstkreis der Onkologie gibt es leider auch viel Scharlatanerie. Aus diesem Grund haben wir ein Reglement geschaffen für die Titelvergabe. Die Absolventen der interdisziplinären Weiterbildung in Psychoonkologie erhalten ein CAS (Certificate of advanced Studies) der Universität Basel und sind so an ihrem Titel zu erkennen.

## **Worin unterscheiden sich die beiden neuen Titel?**

Der Unterschied liegt in der Vorbildung der Teilnehmenden sowie in ihren Kompetenzen. Den Titel für Psychoonkologische Beratung können alle zur Weiterbildung zugelassenen Berufsgruppen erwerben, jenen für Psychoonkologische Psychotherapie nur Teilnehmer mit einem anerkannten Fachtitel in Psychotherapie oder Psychiatrie. Ein entscheidender Unterschied besteht darin, dass psychoonkologische Psychotherapeuten zusätzlich zur psychoonkologischen Beratung auch die psychotherapeutische Behandlung von Betroffenen und Angehörigen mit psychiatrischen Komorbiditäten übernehmen können.

## **Und wie grenzt sich diese interdisziplinäre Weiterbildung der Krebsliga Schweiz von anderen ähnlichen Ausbildungen ab?**

Die Ausbildung besteht seit 2001 und wird ständig verbessert. Sie ist auf die speziellen Belastungen im Alltag onkologischer Patienten ausgerichtet. Die körperlichen und psychischen Einflüsse von Krebs sind immens. Hinzu kommt der Umgang mit Nebenwirkungen der Behandlung und mit der Angst vor einem Rezidiv. Zu den Kernthemen des Seminars gehören denn auch Angehörige, Kinder, Liebe, Sexualität und onkologisches Basiswissen über die häufigsten Krebserkrankungen, um nur einige zu nennen. Um auch international mithalten zu können, haben wir den Lehrgang inhaltlich und im Umfang an jene des umliegenden Auslandes angepasst.

## **Wer kann die Weiterbildung absolvieren?**

Voraussetzung ist eine abgeschlossene Fachausbildung in Pflege, Sozialarbeit, Seelsorge, Psychologie, Pflege oder Medizin. Auch in Frage kommen Menschen aus Berufen wie Ernährungsberatung, Ergotherapie, Physiotherapie oder Logopädie, sofern sie sich in ihrer Arbeit intensiv mit onkologischen Themen befassen. Ebenfalls Bedingung sind mindestens zwei Jahre Berufserfahrung in einem onkologiebezogenen Umfeld. Es ist uns sehr wichtig, dass die Teilnehmenden wirklich praktisch mit onkologischen Patienten arbeiten. In Ausnahmefällen kann es möglich sein, dass die entsprechende Praxiserfahrung parallel zur Ausbildung erworben wird.

Dr. Brigitta Wössmer, Präsidentin der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoonkologie SGPO, ist Ausbildungsverantwortliche für die «Interdisziplinäre Weiterbildung in Psychoonkologie» der Krebsliga Schweiz und der SGPO. Sie ist Fachpsychologin für klinische Psychologie und Psychotherapie und leitende Psychologin der Abteilung für Psychosomatik des Kantonsspitals Basel und hat eine psychotherapeutische Praxis in Olten. Frau Wössmer ist Vorstandsmitglied der Krebsliga Schweiz.
--

*Wird im Text nur die weibliche oder nur die männliche Form verwendet, gilt sie jeweils für beide Geschlechter.*